

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 67.

Samstag, den 13. Juni 1891.

8. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung

Das anlässlich der vorzunehmenden Neuwahl von Vertretern der Flösserschaft der Enz und Nagold mit ihren Seitenbächen aufgestellte Verzeichnis der im hiesigen Gemeindebezirk wohnenden Flössereitreibenden liegt 14 Tage lang

vom 14. bis 27. Juni ds. Jz.

je incl. auf dem Rathaus zur Einsicht der Beteiligten auf, was mit der Aufforderung an die Beteiligten bekannt gemacht wird, innerhalb dieser Frist etwaige Anträge auf Ergänzung oder Berichtigung des Verzeichnisses beim Ortsvorsteher anzubringen.

Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Wegen der Wasserleitungsreparatur in Sprollenhaus ist der Ortsweg daselbst bis

Mittwoch, den 17. Juni ds. Jz.

für Fuhrwerke gesperrt.

Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt: B ä u e r.

F. Schulmeister,

Tuch- & Mass-Geschäft
69 König-Karstr. 69
empfehlen sein
grosstes

Tuch-Lager

von den billigsten
bis 1st. Stoffen.
Muster
jederzeit gerne
zu Diensten.
Jedes Quantum
wird dekadiert,
nadelfertig abge-
geben.



Einen guten starken

Handfarren

hat zu verkaufen oder gegen einen kleineren
leichteren zu vertauschen.

Wilh. Wendel.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 18. Juni d. J. vorm. 8 Uhr
wird auf dem hiesigen Bahnhof Namens der K. Holz-
verwaltung in Stuttgart das Verladen von

400 Rm. Nadelholzscheiter

auf Eisenbahnwagen im Afford vergeben, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Nach beendigter Verhandlung wird eine Partie

Meterstüben und Wieden

im Aufstreich verkauft.

K. Bahnhofverwaltung:
La Roche.



Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich meine seitherige
Wohnung in der Rathausgasse verlassen habe und nunmehr bei Herrn Albert
Krauß, Holzhändler wohne; für das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens
dankend bitte ich mir solches auch fernerhin bewahren zu wollen. Zugleich
mache ich die ergebene Mitteilung daß ich ein gut sortiertes

Schuhwaren-Lager

in feiner und starker Ware unterhalte und sehr gest. Abnahme entgegen-
hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt. D. D.

Aussteuer-Artikel

als: Bettbarchent, Drill, Bettzeug, Damast, Leinwand,
Tisch- u. Handtuchzeug etc. etc.

Bettfedern & Flaum

empfehle in besten Qualitäten zu niedersten Preisen.

Wilh. Ulmer.

Sorgfältigste Anfertigung ganzer Betten und einzelner Bettstücke unter alleiniger
Berechnung der Auslagen.

J. C. Morgen Sonntag,
früh 8^{1/2} Uhr
bei Fr. Sempel.

Empfehlung.



Von meiner früheren
Wirtschaft noch zurückbe-
haltene

Weiß u. Rot-Weine
(Unterländer) empfehle

billigst von 20 Liter an.

F. Weber, Privatier.

Gerstenschleimmehl,
Grünkerngries,
Grünkernmehl,
Hafergrütze,
Hafermehl,
Julienne,
Erbsenmehl,
Linsenmehl,
Tapioca du Brésil,
Maismehl,
Stärkmehl,
Paniermehl,
Nudeln,
Maccaroni

empfehlst bestens

Fr. Treiber.

Geröstete und ungeröstete

Stauffegerste

empfehlst bestens

Chr. Batt.



Einen bereits noch neuen
schön gepolsterten beque-
men

Fahrsessel

hat zu vermieten oder zu
verkaufen.

Frau Hartmann.

Tietze's Muclein,

das Vorzüglichste gegen alle In-
sekten, wirkt mit geradezu frap-
prierender Kraft und rottet das
vorhandene Ungeziefer schnell
und sicher derart aus, dass gar
keine Spur mehr davon übrig
bleibt.

Man beachte genau rote Beu-
tel (Germania) Muclein, Spezia-
lität, zu 10, 25 und 50 Pfg., zu
haben bei allen Geschäften, welche
mit Tietze's Placaten versehen
sind.

In Wildbad bei Herrn
Carl Wilh. Bott.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Nleidernähen

(einfache Kleider, sowie nach dem Journal)
in und außer dem Hause.

Marie Maist,

im Hause des Wilh. Maier, Maurer.

W i l b b a d.

Fahrnis-Versteigerung.



Am Freitag, den 19. Juni, morgens von 8 Uhr an
hält die Unterzeichnete in ihrer Wohnung (im Hause des Herrn
Fritz Kometsch in der Rennbach) eine Versteigerung ab, wobei
vorkommt.

**Bücher, Mannskleider, Schreinwerk, Weiß-
zeug, Küchengeräth, sowie allerlei Hausrat.**

J. Jeremias Ww.

W i l b b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung
empfehle ich mein best sortirtes

Schuhwaren-Lager

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.
Hitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

C a l m b a c h.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittags-
tisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tages-
zeit. — Forellen. — Gestandene u. süsse Milch. Kaffee. Reine
Weine.

Münchener Löwenbräu

in Flaschen und selbstgebrautes Bier vom Fass.

Fahrgelegenheit, Einspanner und Landauer.

Hochachtungsvoll

H. Blessing z. Sonne.

Neue Kartoffel

zu den billigsten Tagespreisen

empfehlst Chr. Batt, Rathhausgasse.

Sesfenbranntwein

per Flasche 2 Mk.

ist zu haben in gold. Lamm.

I^a Schweizer-Käse

I^a Backstein-Käse

I^a Rahm-Käse

empfehlst G. W. Bott.

Weine sämtliche

Pinsel & Bürstenwaren

die ich stets zu Fabrikpreisen verkaufe, sowie

Sogobesen

in verschiedenen Größen bringe ich in
empfehlende Erinnerung.

Chr. Pfau.

Frischen

Koch- & Süß-Butter

empfehlst Chr. Batt, Rathhausgasse.

Königl. Kurtheater.

Direktion: P. Liebig.

Samstag, den 13. Juni 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Die zärtl. Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benediz.

Sonntag, den 14. Juni 1891.

(Abonnements-Vorstellung.)

Eine Partie Piquet.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen
v. Fournier und Mayer.

Hier auf:

Gesangs-Vorträge.

Zum Schluß:

Guten Morgen, Herr Fischer.

Baudeville-Burleske in 1 Akt v. W. Friedr.

Musik von Ed. Stiegmann.

Anfang 7^{1/4} Uhr.

R u n d s h a u.

Stuttgart, 3 Juni. Heute Mittag 12 Uhr kam aus München die einzige noch lebende Schwester unsres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I. die Großherzogin Mutter von Wecklenburg-Schwerin hier durch. Um der 89jährigen Gräfin den Weg ins Schloß zu ersparen, begrüßte ihre Nichte, J. W. die Königin, die hohe Frau in dem Salonwagen an der Bahn und verweilte hier bis zur Weiterfahrt des Zuges 12 Uhr 25 Min. Der Abschied der beiden hohen Frauen von einander war ein überaus rührender.

Laupheim, 6. Juni. Die Orte des nördlichen und östlichen Teils unsres Bezirks wurden heute nachmittag 3 Uhr durch ein furchtbares Gewitter schwer heimgesucht. Schwarze Gewitterwolken kamen mit Sturmeseile vom Fuße der Alb in unser Nid, entluden sich, bei Oberdisingen beginnend, später über das breite Donauried, gegen Dellmensingen und Stetten und setzten ihren verheerenden Zug durch das Roththal gegen die Iller fort. Der Hagel fiel in der Größe von Hühneriern, von denen mitunter mehrere zusammengeschmolzen waren. Fuhrwerke u. Fußgänger wußten sich kaum vor der Wucht zu bergen. In kaum einer halben Stunde glich das ganze Nid einem weiten Schneefeld, alles fußhoch bedeckend. Schrecklich sind die mit Winterfrucht bepflanzten Strecken zugerichtet. Die ältesten Leute können sich kaum eines solchen Hagelschlages denken.

Vom untern Brenzthal, 10. Juni. Ein Bubenstück wurde auf dem Gottesacker zu Sonthem wahrscheinlich in der Sonntagnacht verübt. Auf zwei Gräbern wurden an den Denkmälern die Inschriften ausgestrichen, und durch die Worte ersetzt: „Verflucht seist du bis an den jüngsten Tag“ und „Verflucht seist du und deine Ratgeber bis an jüngsten Tag“. Dazu wurden auch Rosenbäumchen und Blumenstöcke ausgerissen.

In Hohenmemmingen erhielt ein Bienenzüchter von einem Volk in zehn Tagen drei Schwärme.

Ulm, 10. Juni. Unteroffiziere, welche den letzten Feldzug mitgemacht haben und damals im Feuer standen, sind beinahe ganz aus den Reihen der aktiven Armee verschwunden; nur selten trifft man dort noch einen solchen mit einer Kriegsbeförderung. Beim hiesigen würdt. Fußartillerie-Bataillon Nr. 13 ist vor einigen Tagen der einzige bis dahin beim hiesigen Truppenteile noch übrige Mitkämpfer von 1866 und 1870/71, Feldwebel Haid der 1. Compagnie, nach nahezu 30jähriger, treugleiseter Dienstzeit ausgeschieden. Bei der Belagerung von Straßburg 1870 entging Haid wie durch ein Wunder dem Tode. Am 26. September, in der Nacht vor der Kapitulation, fiel ein schweres Geschöß nur etwa zwei Schritt von demselben entfernt in die Brustwehr der Batterie, wo es sich zum Glück in einen Schanzkorb vergrub und dann unter fürchterlichem Krachen zerplatzte. Er wurde zu Boden geworfen, erlitt aber weiter keine Verletzungen als eine Quetschung des rechten Oberarmes und Brandwunden an Hals und Gesicht, welche seine Ueberführung in das Lazarett Hagenau notwendig machten. Als Anerkennung für sein tapferes Verhalten im Feldzuge erhielt er damals die goldene Militärverdienstmedaille; außer dieser schmückte noch sechs andere Ehrenzeichen seine Brust.

Friedrichshafen, 8. Juni. Am gestrigen

ersten Sonntag im diesjährigen Sommerfahrplan war trotz der zweifelhaften Witterung ein recht bedeutender Personenverkehr auf dem Bodensee. In Bregenz sollen nach einer allgemeinen Schätzung circa 3000 Personen am Hafen und am Bahnhof verkehrt haben, die zum größten Teil Bregenz selbst einen Besuch machten; es wurden allein 10 Musikern gezählt, die zu verschiedenen Zeiten mit klingendem Spiele durch die Stadt zogen.

— Gestern abend kurz nach 1/28 Uhr ging ein schreckliches Gewitter über unsere Stadt und Fluren; dasselbe war wolkenbruchartig und Fluren; in den Gemüsegärten richtete dasselbe sehr bedeutenden Schaden an; auch unsere Obstbäume hatten gelitten, doch ist der Schaden nicht so bedeutend.

— Die Wain'sche Kunstmühle in Rottenacker mit den zugehörigen Nebengebäuden ist Dienstag nacht 1 Uhr gänzlich abgebrannt.

— Vorige Woche wurde in Duttmettingen bei Ebingen eine arme Frau beim Holz sammeln von einem herabfallenden Ast so schwer am Kopf verletzt, daß sie nun nach 10tägigem, schmerzhaftem Leiden gestorben ist.

— Ein christlicher Rentier in Frankfurt a. M. hat zur Unterstützung armer russischer jüdischer Auswanderer eine Summe von 5000 M. gespendet.

— In Weisenheim a. S. (Pfalz) erschlug die Frau eines Sattlers Kohl im Streite ihren Mann mit einem Stein. Die Täterin wurde sofort verhaftet.

— Die Höheit jener Bursche, welche — meist beim nächtlichen Heimweg aus dem Wirtshaus — ihrem Uebermut dadurch Luft machen, daß sie den jungen Bäumchen an den Straßen die Kronen abbrechen, kann unter Umständen empfindlich geahndet werden. So hat dieser Tage die Strafkammer in Wschaffenburg einen Bauern, der dieses Heldenstück an 16 Obstbäumchen verübt hatte und dabei ertappt war, zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Ein solches Exempel dürfte auch bei uns einmal statuiert werden.

— Bei einem Gewitter, das am Dienstag morgen über Berlin niederging, schlug der Blitz in die hinter Tempelhof übende 1. Compagnie des Franz Joseph-Regiments ein, tötete das Pferd des Hauptmanns Quast und verletzte mehrere Mann sehr schwer, zahlreiche leicht. Ein großer Teil der Compagnie, darunter Hauptmann Quast wurde bewußtlos und erholte sich erst nach einiger Zeit.

— Eine mutige That vollbrachte ein Grenadier des I. Garderegiments z. F. in Potsdam. Als er, angelockt durch einen Menschenauflauf an den Kanalgeländern des Stadtkanals gegenüber der Post sah, daß ein ins Wasser gestürztes Kind hilflos mit den Wellen rang und zu ertrinken drohte, ohne daß einer aus der Menschenmenge sich zur Rettung entschloß, sprang er, wie er ging und stand, in voller Uniform über das Geländer und war so glücklich, das den Versinken laute Kind vom Tode zu entreißen. Ein lautes Bravo der Zuschauer lohnte die edle That.

— Das Neue Wiener Tagblatt schreibt: In aller Stille ist die Todeserklärung Johann Orth's erfolgt, die Versicherungssumme für die zu Grunde gegangene „Margaretha“ erhoben worden und die Verteilung des Nach-

lasses von Johann Orth im Sinne seines Testaments erfolgt. In diesem Testamente hat Johann Orth auch die Verwandten seiner Gattin, die mit ihm den Tod in den Wellen gefunden hat, reichlich bedacht, und ein Bruder derselben, der Schauspieler Kamillo Stubel, ist letzter Tage aus Newyork in Berlin eingetroffen, um die ihm testamentarisch zugewillene Erbschaft von 50 000 Gulden zu beheben.

— Aus München, 10. Juni, schreibt man: Nach Berichten aus der Oberpfalz ist man dieser Tage im Bergwerk Kupferberg neben bedeutenden Erzgängen (Kupfer und Nickel) auch auf eine bedeutende Silberader gestoßen u. lassen die Gesteinschichten auf weiteres Vorkommen dieses Edelmetalls schließen. Im Jäggrunde bei Behdors wurde ein alle Erwartungen übersteigendes Steinkohlenlager bester Qualität angetroffen.

— (Originelle Wette.) Man schreibt aus München: Eine Wette, die an Kuriosität nichts zu wünschen übrig läßt, kommt dieser Woche zwischen hier und Wien zum Austrage. Zwei Mitglieder des hiesigen Velocipedklubs „Germania“ haben mit 1000 Mark Einsatz gewettet, daß der eine der Kontrahenten per Bicycle schneller nach Wien und von dort wieder nach München zurückkommt, als der andere anderthalb Millionen Striche auf das Papier zu zeichnen im Stande ist. Der Distanzfahrer, welcher „Strichmacher“ werden durch bestimmte Mitglieder der „Germania“ überwacht. Für die Striche ist das Maß angegeben und wurden eigene rubrizierte Bögen angefertigt. Man glaubt, daß der Distanzfahrer siegen werde.

— Aus Bamberg, 8. Juni, wird gemeldet: Beim Exercieren fand infolge irrthümlichen Kommandos ein Zusammenprall zweier Schwadronen Ulanen statt, wobei mehrere Soldaten schwer und leicht verwundet wurden. Ein Ulane erhielt einen Lanzenschnitt in den Hals.

— In Thieringen wurde am Samstag die 24jährige Anna Marie Koch, die beim Ausbruch eines Gewitters mit ihrer Schwester unter einem Obstbaum Schutz suchte, vom Blitz erschlagen und war sofort tot.

— Im Traversthal im Kanton Neuenburg (Schweiz) hat ein ungeheurer Felssturz den Bahaverkehr unterbrochen. Die Bahnzüge müssen umgeladen und die Felsblöcke mittels Minen gesprengt werden.

— Aus Lausanne: Als am 6. ds. die Geniesoldaten der 3. Division, welche einen Wiederholungskurs in St. Maurice halten, einen Steg über die Rhone erstellen, brach das Gerüste ein. 13 Mann stürzten in die Fluth der Rhone; 12 davon konnten sofort das Ufer wieder gewinnen. Der Instrukteur Hauptmann Lang wurde anfangs nicht gefunden; große Unruhe herrschte ein paar Stunden lang. Glücklicherweise kehrte er um Mittag gesund und frisch zurück. Er war auf einem Kreuzbock den Fluß hinuntergefahren bis zur Brücke von Colombey, wo er ans Land gelangen konnte. Das Ereignis hatte also keine schlimmen Folgen.

— In Finne wurde in der Nacht vom 9. auf 10. ds. der fallite Banquier Amaro Gregorich wegen Veruntreuung von Einlagen verhaftet. Die Passiven sollen 200,000 fl. übersteigen. Eine Menge von kleinen Einlegern ist in Mitleidenschaft gezogen.

— Auf dem Dnjepr ist bei Krementuschug (Gouvernement Poltawa) dieser Tage

ein Boot mit 42 Insassen, das mit einem Dampfer zusammenstieß, gekentert; 16 Personen wurden gerettet, die übrigen 26 ertranken.

— Aus Dortmund, 9. Juni wird berichtet: der städtische Straßenmeister war darum eingekommen, einen Revolver tragen zu dürfen, da er des Nachts bei Beaufsichtigung der Rebrarbeiten mehrfach angegriffen worden war. Dies wurde ihm gestattet und Polizeiinspektor Brake wollte ihm heute morgen kurz nach 8 Uhr in der Wache aus den Beständen einen geben. Als der Straßenmeister die Waffe in der Hand hatte, ging sie — die Ursache bleibt dahingestellt — los und die Kugel drang dem Polizeiinspektor durchs Herz, der sofort tot zusammenbrach. Der städtische, noch verhältnismäßig junge Mann war vor kurzem erst von Ende hier gekommen. Er lebte in kinderloser Ehe.

— Wie man der N. Fr. Pr. aus Belgrad meldet, ist Kaufmann Israel am Mittwoch aus Adrianopel daselbst eingetroffen. Israel berichtet, daß die Gefangenen auf dem Wege nach Adrianopel sind. Die Verzögerung ihrer Befreiung ist dadurch eingetreten,

daß Athanas, der Brigantenchef, forderte, nur ein Mann das Lösegeld bringen und dieser müsse auf einem weißen Roß auf einer vom Meeresufer führenden Straße am bezeichneten Orte eintreffen. In dem von Freudinger überbrachten Briefe spezialisierte Athanas seine Forderungen. Er verlangte für sich 50,000, für seine Kameraden 90,000 und zur Verteilung an die Armen 60,000 Francs, ferner Cigarren, 20 Messer und 10 Revolver.

Sofia, 10. Juni. Ein Angehöriger eines derzeit auf einem Weideplatze in der Nähe der türkischen Grenze bei Burgas befindlichen Nomadenstammes, welcher in der Winterszeit den Anführer der Brigantebande, die den Eisenbahnüberfall verübte, beherbergt hatte, wurde von den Behörden in Burgas verhaftet. Die bulgarische Regierung versprach, ihm das Leben zu schenken, wenn er behilflich sein würde, die Räuber dingfest zu machen, und setzte überdies eine Belohnung von 5000 Francs für jeden eingefangenen Briganten aus. Ferner bot sie der Pforte ihre Mitwirkung zum Einfangen der Räuber von Tscherkessland an und traf an der Grenze Maßnahmen für den Fall, daß die Räuber

die rumelische Grenze überschreiten würden.

— In der Nacht vom 8. auf 9. d. M. explodierte, nach einer Meldung aus Paris, eine Dynamitpatrone vor dem Polizeikommissariat von Cavallois-Perret; die Fensterscheiben des Kommissariats und einiger benachbarter Häuser wurden zertrümmert, die Mauer des Kommissariats beschädigt, niemand ist verletzt. Man schreibt das Attentat einem Racheakt der Anarchisten den Polizeikommissar zu, welcher am 1. Mai eine Anzahl derselben bis Cligny verfolgte, wo der bekannte Tumult herbeigeführt wurde.

— In der Stadt Kojencic, Gouvernement Radom (Russisch-Polen), ist das aus mehr als 100 Häusern bestehende Judenviertel total abgebrannt. Drei Personen sind in den Flammen umgekommen. Das Elend ist groß. Man vermutet Feueranzlegung von ruckloser Hand.

— In Glasgow hat eine Feuersbrunst die Glasmanufaktur von Malschöck zerstört. Der Schaden wird auf 7,500,000 M geschätzt.

Dran (Algier), 6. Juni. Sämtliche Bäckergehülfen legten die Arbeit nieder, die Stadt ist gänzlich ohne Brod.

Der Rosenhof.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

14.

„Gute Nacht und halt' reinen Mund!“

„Hab' kein Sorg!“ murmelte Josef.

Das Wägelchen fuhr mit dem Rosenbauer davon, und Josef legte einige Minuten später seinem erstaunten Mütterlein zehn blanke Goldstücke in die Schürze, den Führerlohn von dem Prinzen. Und dann erzählte Josef seine wunderbare Begegnung mit dem Prinzen, seinem früheren Offizier.

Die Jäger kehrten um Mitternacht unverrichteter Sache vom Rüssel zurück; sie hatten den Wilderer nicht gefangen und trösteten sich mit dem nächsten Mal. Als sie tiefer in den Wald kamen, sahen sie plötzlich ein Feuer und, um dasselbe gelagert, die ganze Zigeunerbande, welche am Maieste in Schwengau war. Die Alte des Stammes saß auf einem wackeligen Lehnstuhl, den die Zigeuner irgendwo ergattert hatten, und hielt Gericht über ihre Leute.

„Mistro, Du blander Junge, stehe auf!“ rief sie mit krächzender Stimme.

„Ich erhob mich ein bildschöner Zigeuner von Farbe als die übrigen Zigeuner, mit schönem Haar und blitzenden Augen.“

„Du hast geklaut (gestohlen) und Dich tapfen (fassen) lassen; zur Straß' schläßt Du vierzehn Nächte außerhalb des Lagerleises!“ urteilte die Alte.

Der Zigeunerjüngling ging beschämt ab.

„Lijiska!“ rief dann das Weib.

Ein hübsches junges Mädchen, nur durch Schmutz und Lumpen entstellt, trat jetzt vor sie hin.

„Reich' dem roten Zanetti die Hand zur Ehe; ich will's!“

Das Mädchen stand traurig da, ein rothaariger Bursche aber trat darauf frech hervor, umarmte und küßte das Mädchen und zog es mit sich fort.

„Gigo, Du königlicher, tritt vor!“ kreischte nun die Alte.

Gigo trat dicht an sie heran, gesenkten Hauptes, wie schuldbehaftet.

„Du hast Dich von dem blanken Manne auf dem Rosenhof beschimpfen und schlagen lassen; Du bist ausgestoßen aus unserm Stamm, bis Du Rache an Deinem Feinde genommen! Geh!“

Die ganze Gesellschaft griff in den Staub und warf diesen auf den Jüngling, wobei sie mit dumpfer Stimme rief:

„Wehe, wehe!“

Der unglückliche Jüngling entfloh, das Feuer erlosch und Dunkel deckte den Wald wie vorher.

Die Jäger wollten zwischen das Gesindel fahren, aber einer der Erfahrensten hielt sie davon ab und sagte:

„Laßt sie in Frieden, sie sengen uns sonst das ganze schöne Gehege weg; dieses Volk ist tückisch und rachsüchtig!“

So gingen die Jäger ihres Weges, schließlich aber vermißte man Pflizer.

„Wo ist Pflizer?“ hieß es und man rief: „Pflizer Pflizer!“ — Aber keine Antwort kam. Endlich ward man ungeduldig und ging heim.

Der Oberjäger war unterdeß bei Gigo, dem ausgestoßenen Zigeuner, geblieben, den er angerufen. Zuerst war der Zigeuner misstrouisch und zurückhaltend, bald aber saßen die beiden unter einer Buche beisammen und stütterten leise.

„Du mußt Dich an ihm rächen, Zigeuner!“ gab ihm der Jäger teuflisch ein; er ist ein Hund, der die Preische verdient!“

„Aber wie anfangen das!“ meinte Gigo.

„Er ist stark wie zehn von Deuten unsrigen;“ „Steckt ihm das Haus über dem Kopf an; das versteht Ihr Zigeuner ja!“

Roten Hahn aufsetzen, ja, das machen Gigo Lust; aber Rache muß besser sein, besser!“

„So nimm ihm sein Kind; er liebt den Toat mehr als sein Leben!“

„Sein Kind rauben? Ja, ja!“ schrie Gigo, „das sehr gut!“ Seine Augen rollten

dabei und seine Muskeln zuckten. Plötzlich aber erlosch das Fe er in den Augen des Zigeuners wieder und er sagte kleinlaut:

„Aber wo bleiben; Gigo ist verstoßen, bis die Sonn' sich wendet!“

„Ein Verstrack? — Komm', ich zeig' Dir's!“

Sie schritten bis zur Dese zurück. Hier kletterten sie den Hang hinunter, und in einem dichten Kieferngestrüpp zeigte sich bei dem Scheine entflammter Streichhölzchen ein Eingang. Die beiden Männer krochen hinein und Pflizer machte abermals Licht, indem er einen in der Wand steckenden Kienstock anzündete.

„Schwöre bei dem guten und bei dem bösen Geist, an den Ihr glaubt, diese Höhle keinem Menschen zu zeigen!“ forderte Pflizer.

Der Zigeuner schwor.

Nun gingen sie weiter und es zeigte sich, daß die Höhle umfangreich genug war, wohl zwanzig Menschen Platz zu bieten. Pflizer aber sagte:

„Hier, Zigeuner, bist Du sicher! Da — und er gab ihm, was er hatte — hast Du Geld; taufe, was Du brauchst; für Fleisch will ich schon sorgen. Das Andere findest sich.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

∴ (Das Höchste.) „Ich sag' Ihnen, der Huber ist ein Faulpelz, wie es keinen zweiten gibt. Er steht jetzt schon um 5 Uhr Morgens auf, nur damit er länger faulenzgen kann!“

∴ (Niesengröße.) Fritschen: „Aber Tante, Du bist ja gar nicht so groß, daß Du bis zum Schornstein reichst.“ — Tante: „Wieso denn mein Kind?“ — Fritschen: „Ja, Papa meinte neulich, das Geld, das Du ihm geborgt hast, könntest Du in den Schornstein schreiben.“

∴ (Benig.) „Na, Junge, was hast du dir denn zu Weihnachten bescheeren lassen?“ — „Blos die Haare.“